

Interkulturalität im Jugendverband



Das Projekt wird finanziert
aus Mitteln des BAMF
(Bundesamt für Migration und
Flüchtlinge)

Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein
Lützwstr. 32
45141 Essen
Ansprechpartnerin: Inga Trippler
Tel.: 0201/3105262
Fax.:0201/3105253
inga@jugendwerk.de
www.jugendwerk.de

Ein wichtiger Ansatz in der Arbeit eines Jugendverbands ist die Einflussnahme auf die kommunale Kinder- und Jugendpolitik sowie die fachliche und politische Orientierung, welche über den lokalen Rahmen hinausgeht.

Dieses politische Engagement erhält ein starkes Gewicht, wenn Ideale nach einer zukünftigen interkulturellen Ausrichtung bereits in den Gruppen und Projekten gelebt werden. Deshalb gilt es wichtige Prozesse des interkulturellen bürgerschaftlichen Engagements des Jugendwerks in die politische Diskussion mit einzubringen.

Wir wollen junge Menschen aller Ethnien zu einer gemeinsamen Interessenvertretung ermutigen, die interkulturelle Aspekte über nationale und ethnische Einzelinteressen setzt um damit zur Verwirklichung eines Einwanderungslands beizutragen.



KULTUR EXPRESS

Die Begeisterung und die Kompetenz für ein interkulturelles Leben und Handeln soll an Fahrt gewinnen

Darstellung des Bedarfs

Seit den 50er Jahren gibt es in Deutschland Zuwanderung vieler MigrantInnen. Doch ein politisches Bekenntnis durch die Bundesregierung, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist, besteht erst durch das Zuwanderungsgesetz seit dem 01.01.2005. Dieses begründet u. a. bisherige Versäumnisse bei der Integration von ZuwanderInnen in unserer Gesellschaft.

Das Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein möchte durch das Projekt einen gesellschaftspolitischen Beitrag für die zukünftige Gestaltung einer Einwanderungsgesellschaft leisten, welche die expliziten Chancen der Mehrheits- und der Minderheitsgesellschaft nutzt.

Um gewissenhaft von interkultureller Arbeit reden zu können, muss ein Raum geschaffen werden in dem Menschen verschiedener Kulturzugehörigkeiten zusammentreffen. Nach einem Aufeinanderzugehen folgt ein weiterer Schritt des gegenseitigen Kennenlernens, des Austauschs und des gemeinsamen Handelns. Lediglich durch diese Herangehensweise kann von Interkulturalität gesprochen werden.

Ziele des Projekts

Wir wollen beispielgebend vielfältige Angebote initiieren, um ein zukünftiges interkulturelles Zusammenleben in unserer Gesellschaft zu verbessern. Das bedeutet insbesondere Ängste und Barrieren vor dem Fremden zwischen Menschen unterschiedlichster Kulturzugehörigkeiten gezielt abzubauen.

Unsere interkulturelle Öffnung und unsere bisherige Integrationsarbeit wollen wir durch unser Engagement weiterentwickeln. Ein festes Kernteam junger bürgerschaftlich engagierter Menschen soll etabliert werden, um zukünftig kontinuierlich interkulturelle Kinder- und Jugendgruppenangebote durchzuführen.

Umsetzung

Das Zusammentreffen und Zusammenleben von verschiedenen Ethnien soll durch gemeinsame Erfahrungen interkultureller Gruppenarbeiten und -projekte erlebbar und erlernbar gestaltet werden.

Durch außerschulische Bildungsarbeit soll das interkulturelle Lernen und Handeln vermittelt werden, wie beispielsweise:

- Regionale Kultur (z. B. Route Industriekultur/ Exkursionen)
- Das Erkunden der drei großen Weltreligionen
- interkulturelle Kreativworkshops
- kulturelle wie politische Bildungsfahrten
- Einstiegsseminare zum Thema interkulturelles Lernen
- Weiterbildungsseminare zum interkulturellen Handeln

Phasen des Projekts

Kulturexpress unterteilt sich in sechs Projektphasen, welche aufeinander aufbauen. Innerhalb von drei Jahren sollen diese Phasen durchlaufen werden und abgeschlossen sein.

- Aufbau von Kooperationen, Planung gemeinsamer Projekte
- Aufbau eines interkulturellen Teams durch bürgerschaftlich engagierte junge Menschen
- Interkulturelle MultiplikatorInnenschulungen
- Aufbau lokaler Strukturen
- Überregionale Projekte
- Politische Diskussion

Vernetzung

Durch die leitende Fachkraft des Projekts und Fachkräfte des Netzwerks soll gemeinsam die interkulturelle Öffnung in der Region Niederrhein geplant werden.

Insbesondere sprechen wir innerhalb der Sozialräume die AWO vor Ort und die in der Migrationsarbeit beteiligten Verbände und Gruppen an.